



8. Dezember 2021

Liebe Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker,  
liebe Chorleiterinnen und Chorleiter,  
liebe Sängerinnen und Sänger in unseren Chören,

es ist mir ein großes Anliegen, mich heute mit diesem Brief an Sie zu wenden. Er erreicht Sie über verschiedene Wege und große Verteiler, oft in digitaler Form. Ich möchte Sie aber dennoch bitten, dass sich jeder und jede von Ihnen ganz persönlich angesprochen fühlt. Denn ich weiß aus vielen Gesprächen und Erfahrungen, dass die Coronakrise Sie auf vielfältige und unterschiedliche Weise in Ihrem musikalischen Wirken besonders betrifft und einschränkt. Es ist eine harte und schier unerträgliche Erfahrung, dass das Singen und Musizieren, das eigentlich zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen gedacht ist, mit einem Mal gefährlich für sich selbst und andere sein kann. Dieser Krise die Stirn zu bieten und, so gut es eben geht, irgendwie weiterzumachen, ist für unsere Chöre eine riesige Herausforderung. Und es ist nach inzwischen fast zwei Jahren Pandemie auch eine schier endlose Geduldsprobe.

Allen, die sich in dieser Krisenzeit für unsere Kirchenmusik und unsere Chöre engagieren und einsetzen, möchte ich von ganzem Herzen danken. Sie mussten und müssen sich immer wieder auf neue Regelungen und Vorgaben einstellen, die aufgrund der sich ständig ändernden Pandemiesituation und Gesetzeslage notwendig werden. Sie halten unsere Chöre – so gut es eben geht – zusammen und schaffen auf kreative Weise Gemeinschaft, die wir zur Zeit so dringend brauchen. Sie bringen es fertig, mitten in den schwierigsten Pandemiesituationen beeindruckend Neues zu schaffen – ich denke hier an die vielen Scholen sowie Kantorinnen und Kantoren, die in den letzten zwei Jahren mit ihrem Dienst begonnen haben, damit unsere Gottesdienste nicht ohne Musik und Gesang bleiben mussten. All das beeindruckt mich sehr. Gerade jetzt im Advent und an Weihnachten ist die Musik in unseren Eucharistiefeiern und in allen Gottesdiensten so wichtig und wertvoll. Nicht selten kann sie das zum Ausdruck bringen, was ein gesprochenes Wort nicht mehr vermag – gerade auch in Zeiten der Krise und der Bedrängnis.

Die Menschen in unseren Gemeinden brauchen Sie deswegen in dieser Zeit sehr – vielleicht mehr, als jemals zuvor. Ich möchte Sie bitten und ermutigen, durchzuhalten und sich gegenseitig zu ermutigen und zu stärken. Wo es trotz aller Anstrengung nicht mehr geht und Chöre aufgeben müssen oder sich anders formieren, bitte ich Sie, dass Sie den ehemaligen Chormitgliedern bei allen derzeitigen Einschränkungen einen angemessenen Dank und eine Würdigung ihres oft Jahrzehnte langen Dienstes erweisen. Sie haben es wahrhaft verdient!

Schließlich gilt mein Dank auch unseren Organistinnen und Organisten. Sie haben sich vielerorts den Herausforderungen gestellt und die Krise auch als Chance genutzt, neue Gesänge aus dem Gotteslob einzuführen oder die Orgelmusik in ihrem Verkündigungsauftrag neu ins Bewusstsein zu bringen.

Zum Schluss möchte ich noch eine Bitte an Sie richten: Lassen Sie sich impfen oder ggf. Ihre Impfung auffrischen! Gerade für Sängerinnen und Sänger ist ein guter Schutz für sich und für andere sehr wichtig. So werden wir auch die Möglichkeit haben, so früh wie verantwortet möglich wieder in ein normales Chorgeschehen zurückzukehren.

Am dritten Advent singen wir im bekannten Lied beim Entzünden der dritten Kerze: „Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.“ Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie die Freude des Advents und der Weihnacht so im Herzen erfassen können, dass Sie sie frohen Mutes hinaus in die Welt tragen und singen können!

Mit herzlichen adventlichen Grüßen



Dr. Gebhard Fürst  
Bischof von Rottenburg-Stuttgart